

Maja Lunde

Über die Grenze

Lösungen

MUTIG ZU SEIN BEDEUTET, DINGE ZU TUN,
VOR DENEN MAN GROSSE ANGST HAT

www.schullektuere.de



Taschenbuch, 192 Seiten
ISBN 978-3-570-31427-2

Unterrichtsmaterial von
Andreas Rode

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
5-7**

THEMATIK

Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Besatzungszeit in Norwegen, Zivilcourage, Freundschaft, Verantwortung übernehmen

DIDAKTIK

Leseabsicherung, Vertiefung des Textverständnisses, Perspektivenwechsel, Entwickeln von Reflexions- und Empathiefähigkeit, Einüben in geschichtliches und politisches Denken

cbt

AB 1 Stück für Stück

Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
In Zuckereiern baden	7	Gerda lebt mit ihren Eltern und ihrem zwei Jahre älteren Bruder Otto in einer norwegischen Kleinstadt. Es ist November 1942 und es ist Krieg. Es gibt wenig zu essen. Zudem ist Haushaltshilfe Klara misstrauisch, weil immer wieder Essen verschwindet. Gerda gelingt es, ihren Bruder dazu zu überreden, mit ihr Verstecken zu spielen.
Das beste Versteck	13	Gerda versteckt sich im Speiseaufzug, der sich gerade im Vorratskeller befindet. Otto findet sie dort nach langem Suchen. Als er sagt, dass sie sich dort eigentlich nicht verstecken dürfen, nennt Gerda ihn einen Angsthasen. Sie geraten in Streit.
Ein Musketier im Keller	18	Gerda, die gerade „Die drei Musketiere“ liest und gerne deren Abenteuer nachspielt, schneidet sich die Haare ab, um mehr wie ein Musketier auszusehen. Plötzlich hört sie Stimmen und geht in den Keller, um diesen auf die Spur zu kommen. Dort wird sie von ihrer Mutter erwischt und sofort nach oben geschickt. Die abgeschnittenen Haare nimmt die Mutter in ihrer Erregung gar nicht wahr.
Ein merkwürdiges Mittagessen	24	Beim Mittagessen sind Gerda und Otto verwundert darüber, dass ihre Eltern nicht schimpfen – weder darüber, dass Gerda sich ihre Haare abgeschnitten hat, noch darüber, dass sie Otto geschubst und verletzt hat. Als Johan erscheint, Ottos ehemals bester Freund, schickt der Vater diesen fort. Otto darf nicht mehr mit Johan spielen, weil sein Vater der örtliche Naziführer ist. In den Geschwistern wächst der Verdacht, dass die Eltern heimlich etwas tun, was unter der Naziherrschaft verboten ist.
Der Geisterjunge	30	In der Nacht hört Gerda ein Geräusch und schleicht sich in den Garten. Dort sieht sie eine geheimnisvolle Gestalt – einen Jungen, der offenbar Laufen und Springen übt. Während sie ihn noch beobachtet, kommt ein Auto mit Leuten, die an die Haustür hämmern und verlangen, eingelassen zu werden.
Verstecken – aber nicht zum Spaß	34	Die nächtlichen Besucher sind Polizisten, die nun das Haus durchsuchen und dabei rücksichtslos alles in Unordnung bringen. Die Eltern werden nach jüdischen Kindern, die sie angeblich versteckt haben, gefragt, tun aber so, als ob sie nichts wüssten. Die Polizisten wollen schon fast wieder abziehen, als ein unbedachter Blick Gerdas sie dazu bringt, noch einmal den Keller zu durchsuchen.

Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
Handschellen	39	Im Keller finden die Polizisten zwar eine hinter einem Schrank verborgene Tür, in dem dahinterliegenden Raum ist aber niemand. Das Versteck ist leer, sie haben also keine Beweise gegen die Eltern. Trotzdem werden diese verhaftet und von den Polizisten mitgenommen.
Wilde Tiere	43	Gerda und Otto sind geschockt und verzweifelt. Dennoch durchsuchen sie nun selbst den Keller und finden schließlich die beiden gesuchten Kinder im Speisenaufzug.
Daniel und Sarah	48	Gerda und Otto geben den beiden jüdischen Kindern – Daniel und Sarah – zu essen. Währenddessen erfahren sie in Kurzform ihre Geschichte. Otto weiß, dass Dypvik – der örtliche Nazi-Anführer – weiter nach Daniel und Sarah suchen will. Deshalb können die beiden nicht bleiben. Gerda will den beiden helfen, nach Schweden zu kommen, und verschwindet mit ihnen. Otto ist ängstlich zurückgeblieben.
Dypvik	54	Gerda läuft mit Daniel und Sarah los, als Dypvik mit seinen Nazis schon an die Tür hämmert und ins Haus eindringt. Otto steht noch oben am Fenster, ohne zu helfen.
Der Plan	58	Gerda will mit dem Zug zu ihrer Tante Vigdis fahren, von der sie sich Hilfe erhofft. Daniel und Sarah sollen als blinde Passagiere mitfahren. Sie ist verärgert, dass Daniel ihr offenbar weniger zutraut, weil sie ein Mädchen ist.
Ein ordentlicher Pfiff	61	Gerda will als regulärer Fahrgast in den Zug steigen und sich auf eine der Plattformen vor dem Waggon stellen. Wenn der Zug anfährt, will sie Daniel und Sarah, die sich in der Nähe versteckt haben, hinaufhelfen. Der Plan funktioniert jedoch nur, weil Otto doch noch auftaucht und den Bahnhofsvorsteher im entscheidenden Augenblick ablenkt.
Lebendige Koffer	67	Sarah und Daniel verstecken sich in der Gepäckablage, Otto und Gerda sitzen normal auf den Sitzen des Abteils.
Nette, böse Damen	71	Zwei junge Frauen in Nazi-Uniform wollen ebenfalls im Abteil Platz nehmen und dafür das Gepäck der Kinder zusammenräumen. Für Daniel und Sarah besteht damit akute Entdeckungsgefahr.
Wild gewordene Sau	77	Der eigentlich unfreundliche Schaffner hilft und lotst die beiden Frauen in ein anderes Abteil. Offenbar hat er Verständnis dafür, wenn jemand nicht mit Nazis zusammen im Abteil sitzen möchte. Otto und Gerda steigen an ihrem Zielbahnhof Halden aus, und es gelingt ihnen, auch Daniel und Sarah unbemerkt aus dem Zug zu lotsen. Am Bahnhof sehen sie den Nazi-Führer ihrer Heimatstadt, Dypvik, mit einem Trupp deutscher Soldaten.

Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
Das Lied von der Mann-Näherin	82	Gerda überlegt, wie Dypvik ihnen auf die Spur gekommen sein könnte. Gemeinsam gelangen sie zum Haus ihrer Tante, treffen dort aber nur ihren Cousin Per an.
Der Sohn vom Faulpelz	89	Per ist zwischen 17 und 19 Jahre alt. Sein Vater ist unbekannt, also ist er vermutlich ein unehelicher Sohn von Tante Vigdis. Er steht im Ruf, faul und unzuverlässig zu sein. Nun stellt sich heraus, dass Per mit der norwegischen Widerstandsbewegung in Kontakt steht und versuchen will, den Kindern zu helfen.
Ein ganz normaler Abend	93	Im Haus von Per erleben die Kinder einen „ganz normalen“ entspannten Abend, eine Verschnaufpause vor neuen Abenteuern. Gerda freundet sich mit Daniel an, verliebt sich sogar ein wenig in ihn.
Mutig	99	Gemeinsam mit Per bereiten die Kinder ein Versteck auf der Ladefläche des Lastwagens vor. Dabei erzählt Per von dem einen Mal, als er für die Widerstandsbewegung gearbeitet und deren Zeitungen ausgefahren hat. Es folgt ein Gespräch darüber, was Mut ist. Dieses findet seine inhaltliche Fortführung in den Gedanken Gerdas, als sie sich vor dem Einschlafen des Unterschieds zwischen ihren geliebten Abenteuer Geschichten und der gefährlichen Wirklichkeit bewusst wird. Dennoch verspricht sie Sarah, bei ihr zu bleiben und auf sie aufzupassen.
Der Weg mag uns führen, wohin er will	106	Otto versucht, Gerda dazu zu überreden, alles Weitere Per zu überlassen und wieder nach Hause zu fahren. Gerda besteht aber darauf, Sarah und Daniel wenigstens bis zu den Johansens – Pers Bekannten, die den beiden über die Grenze helfen sollen – zu begleiten. Daniel und Sarah werden zwischen Kartoffelsäcken auf der Ladefläche des Lastwagens versteckt. Per, Otto und Gerda steigen ins Führerhaus und fahren los. Unterwegs stoßen sie auf eine deutsche Patrouille.
Ein Befehl	110	Die Ladefläche des Lastwagens wird durchsucht. Gerda gelingt es in letzter Sekunde, den Soldaten abzulenken, sodass Daniel und Sarah unentdeckt bleiben. Dabei erfährt Gerda, dass der Soldat selbst eine Tochter hat, und sieht in seinen Augen die Trauer darüber, dass er diese seit zwei Jahren nicht gesehen hat.
Angezeigt	116	Der Hof der Johansens ist verlassen, die Fluchthelfer sind offenbar denunziert und verhaftet worden. Eine freundliche alte Dame aus der Nachbarschaft nimmt Per und die vier Kinder mit zu sich.

Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
Wilhelmines Paradies	121	Die alte Dame – Wilhelmine Andersen – verwöhnt Per und die Kinder mit reichlichem Essen, Kakao und Schokolade. Dann geht sie weg, um – wie sie sagt – jemanden zu benachrichtigen, der Daniel und Sarah über die Grenze bringen könnte.
Das Bild, das nicht an seinem Platz hing	126	Die lange Abwesenheit Wilhelmines macht Otto misstrauisch. Er durchsucht ihre Wohnung und stößt auf ein Hitlerbild, das bis vor Kurzem noch an der Wand gehangen hat. Im letzten Moment – Wilhelmine kehrt bereits mit deutschen Soldaten zurück – können sie durch die Hintertür entkommen. Als die Soldaten ihnen bereits dicht auf den Fersen sind, lenkt Per diese von der Spur der Kinder ab. Die Kinder können sich so im Wald verbergen, während er mit knapper Not noch seinen Lastwagen erreicht.
Allein im Wald	132	Im Wald versuchen die Kinder, den Weg nach Schweden zu finden. Gerda stellt sich das zu einfach vor und ist von Ottos Genauigkeit mit Karte und Kompass genervt.
Hopp!	136	Die Kinder wandern weiter durch den Wald. Daniel und Gerda beginnen, von Stein zu Stein hüpfen, und Gerda freut sich über Daniels Anerkennung. Zu ihrem Ärger ermahnt Otto sie, mit dem Springen aufzuhören, weil er Angst hat, dass sich jemand verletzt und sie dann gar nicht mehr weiterkönnen.
Dunkelheit und Schnee	140	Es wird immer kälter. Schließlich beginnt es sogar zu schneien. Otto ist unsicher, ob sie auf dem richtigen Weg sind, was zwischen ihm und Gerda zum Streit führt.
Auf Leben und Tod	145	Gerda und Otto prügeln sich und werden schließlich von dem zornigen Daniel getrennt. Erst jetzt wird Gerda ganz deutlich bewusst, wie existenziell bedrohlich die Situation für Daniel und Sarah ist.
Einbruch	148	Die Kinder stoßen auf eine Jagdhütte. Hier finden sie Betten, einen Ofen mit Brennmaterial und Kerzen vor. Nur mit dem Essen müssen sie weiterhin sparen. Als Otto das Feuer entzündet, bedankt sich Sarah bei ihm und erkennt so seine Leistungen an.
Die Nacht mit Schwarzblut	152	Die Kinder genießen die Wärme und Geborgenheit der Hütte, was in Gerda aber zugleich Wehmut und Heimweh hervorruft. Nach ihrem kargen Abendmahl sind sie immer noch hungrig, als Gerda einfällt, dass sie noch eine Tüte Zucker im Rucksack hat. Mit geschmolzenem Schnee machen sie sich Zuckerwasser. Dieser Energieschub baut sie so sehr auf, dass sie „Musketiere“ spielen und ausgelassen raufen.

Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
Der Dieb	159	Weil sie für ihre weitere Wanderung Proviant brauchen, beschließen die Kinder, in einem abgelegenen Bauernhof Essen zu stehlen. Obwohl er von den vieren die größten moralischen Skrupel hat, erklärt sich Daniel bereit, auf Diebestour zu gehen, weil er als Leichtathlet der schnellste Läufer ist.
Ziegenkäse	163	Während seine drei Gefährten sich verstecken, geht Daniel auf Diebestour. Doch als er sich gerade mit seiner Beute zurückziehen will, wird er von hinten gefasst und festgehalten. Die drei Wartenden werden unruhig. Deshalb schleicht sich Gerda zum Hof und sieht, dass Daniel offenbar geschnappt wurde. Sie läuft zurück zu den anderen. Zusammen überlegen sie noch, was sie tun sollen, als Daniel mit dem Bauern aus dem Haus tritt und ihnen zuruft, zu ihm zu kommen. Obwohl sie fürchten, dass es sich um eine Falle handeln könne, gehorchen die drei. Daniel stellt ihnen Bauer Knutsen vor. Dieser ist ein Grenzscheuser und will ihnen helfen.
Der Eisbach	169	Knutsen soll nachts eine Gruppe anderer Flüchtlinge über die Grenze führen. Doch die Kinder haben Angst, dass ihre Verfolger mit Dypvik an der Spitze noch hinter ihnen her sind, und wollen nicht so lange warten. Also beschreibt ihnen Knutsen den Weg und sie brechen alleine auf. Weil sie die Hunde ihrer Verfolger hinter sich hören, gehen sie im eiskalten Bach weiter, damit die Tiere ihre Witterung verlieren. Dennoch bleiben die Verfolger ihnen dicht auf den Fersen.
Der Soldat mit den braunen Augen	174	Die Verfolger kommen immer näher, doch Gerda hat sich bei dem Versuch, sich in eine Schlucht hinabzulassen, am Fuß verletzt. Deshalb verstecken sich die Kinder. Um die Verfolger fortzulocken, verlässt Otto – ähnlich wie Per das einige Tage zuvor getan hat – das Versteck und läuft los. Trotzdem werden die drei anderen von einem Soldaten entdeckt. Doch der ist von den verängstigten Kindern so gerührt, dass er seine Vorgesetzten anlügt und sagt, er habe nichts gefunden. Währenddessen sind die anderen weiter hinter Otto her. Da fällt in der Ferne ein Schuss.
Über die Grenze	181	Endlich haben Gerda, Daniel und Sarah die allein stehende Kiefer erreicht, die Knutsen zufolge die Grenze zu Schweden markiert. Sie überschreiten die Grenze und gehen weiter, bis sie auf eine schwedische Patrouille stoßen, bei der sich auch Otto befindet.

Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
Wir kommen!	185	Die schwedischen Soldaten geben den Kindern zu essen. Am folgenden Tag werden Daniel und Sarah zu ihrem Vater gebracht, während Otto und Gerda zu Knutsens Hof zurückgehen. Dieser ist voller Anerkennung für ihre Leistung und hilft ihnen, nach Hause zurückzukehren. Bei ihrer Heimkehr finden Gerda und Otto nicht nur die Hausgehilfin Klara vor, sondern auch ihre Eltern: Sie wurden aus der Haft entlassen, weil man keine stichhaltigen Beweise gegen sie gefunden hat.

AB 2 Meine Schwester Gerda

Mögliche Lösungen:

Gerda ist oft echt kindisch. Ständig tobt sie herum. Und manchmal geht ihre Fantasie mit ihr durch. Dann tut sie so, als ob sie ein Musketier wäre, und fuchtelte mit einem eingebildeten Degen oder so in der Luft herum. Dabei macht sie ständig was kaputt. Oder sie nervt mich, damit ich mit ihr Verstecken spiele. Wenn sie jähzornig wird und um sich schlägt oder schubst, muss man sich sehr in Acht nehmen, dass sie einem nicht wehtut. Sie ist total jungenhaft – gar nicht so, wie man sich ein Mädchen vorstellt. Jetzt hat sie sich sogar die Haare abgeschnitten.

AB 3 Mein Bruder Otto

Mögliche Lösungen:

Otto ist so ein Langweiler! Ständig sitzt er an seinem Schreibtisch und blättert in seinem Atlas. Dann träumt er von irgendwelchen fernen Ländern. Als ob er jemals auf Reisen gehen und Abenteuer erleben würde. Er ist nämlich feige und schwächlich. Statt Mumm hat er nur Fischklopse in den Muskeln. Deshalb nennen seine Klassenkameraden ihn auch nur noch „Fischklops“. Geschieht ihm ganz recht. Obwohl: Eigentlich mag ich ihn schon. Und manchmal lässt er sich tatsächlich dazu überreden, mit mir Verstecken oder so zu spielen.

AB 5 Mitgefangen, mitgehangen?

Mögliche Argumente Ottos:

- ➔ Johan kann doch nichts für das, was sein Vater denkt und tut.
- ➔ Man kann doch unterschiedlicher politischer Ansicht sein, ohne gleich jeden Kontakt abubrechen.
- ➔ Es kann uns sehr schaden, wenn wir Johans Vater so eindeutig spüren lassen, dass wir ihn und seine Partei nicht mögen.
- ➔ Die Deutschen sind die Besatzungsmacht. Wir können uns doch sowieso nicht gegen die Nazis wehren.

Mögliche Argumente der Eltern:

- ➔ Was die Nazis denken und tun, widerspricht so sehr unseren eigenen Überzeugungen, dass wir nichts mit ihnen zu tun haben wollen.
- ➔ Johans Vater biedert sich den Nazis an. Er ist ein Verräter.
- ➔ Johans Vater beeinflusst seinen Sohn. Und der könnte wiederum dich beeinflussen. Wir wollen aber nicht, dass du von der Nazi-Ideologie beeinflusst wirst.
- ➔ Du kannst nicht mit Johan spielen, ohne dass wir auch Kontakt zu seinem Vater haben müssten. Und das wollen wir nicht.

AB 7 Judentum

Lösungsauswahl:

- ➔ „Sie glaubten an Gott, aber nicht an Jesus.“ (S. 49)
- ➔ Juden werden von den Nazis unter Hitler verfolgt. (S. 49 bis 50)
- ➔ Viele Juden sprechen mehrere Sprachen: Jiddisch, Hebräisch und die Sprache ihres Heimatlandes, z. B. Norwegisch oder Deutsch. (S. 86)
- ➔ Hebräisch ist die Sprache, die samstags (am Sabbat) beim Gottesdienst in der Synagoge benutzt wird. Auch der Siddur (das jüdische Gebetbuch) ist in Hebräisch geschrieben. (S. 86 und 95)
- ➔ Die meisten Juden führen kein grundsätzlich anderes Leben, sondern fühlen sich dem Land zugehörig, in dem sie leben. Daniel z. B. fühlt sich als Norweger und macht „auch solche normalen Sachen, obwohl“ er Jude ist. (S. 94 bis 95)

AB 8 Zwei Unbekannte

Mögliche Lösungen:

Daniel ist zehn Jahre alt, Sarah sieben. Sie halten sich schon seit vier Tagen in unserem Keller versteckt und wurden die ganze Zeit von Mama und Papa mit Essen versorgt. Sie wollen zu ihrem Vater ins unbesetzte Schweden. Ihr Vater ist Lehrer und nach Schweden geflohen, als die Nazis ihn festnehmen wollten. Daniel wirkt energisch und entschlossen. Er versucht, seiner Schwester zu helfen und sie zu beschützen. Er riskiert es sogar, noch einmal zurückzulaufen, um Sarahs Puppe zu holen, obwohl die Verfolger schon nahe sind. Er ist nett und mutig.

AB 9 Planung einer Flucht

Auf ihre Flucht nimmt Gerda mit: einen Rucksack, einen warmen Pullover, eine Mütze, einen Schal, eine Decke, etwas Geld, Brot und eine Zuckertüte.

Daniel holt im letzten Moment noch Sarahs Puppe Gulle-Lise.

AB 12 Hirden, HJ und BDM

Mögliche Antworten zu 4.:

Während HJ und BDM das Ziel verfolgten, den Einzelnen in der Masse aufgehen zu lassen, will die DPSG zu selbstständigen und selbstbewussten Individuen erziehen. Sie betont, wie wichtig die „Entwicklung der Persönlichkeit“ und die „Bildung eines starken Selbstwertgefühls“ sind. Anders als bei den Organisationen der Nazis gibt es hier kein starres, unveränderliches „Führerprinzip“, sondern es wird betont, dass sich die Struktur der Gruppe stets wandelt, sodass die Mitglieder lernen, „sich auf neue Menschen und Situationen einzulassen und neue Rollen einzunehmen“. Besonders wichtig ist der DPSG das „Recht auf Mitbestimmung“. Nicht Befehle von oben geben die Linie vor, sondern jedes Mitglied ist eingeladen, seine eigene „Meinung einzubringen und zu vertreten“.

AB 13 Ein gefährlicher Gegner

Mögliche Lösungen zu 1.:

Zum einen ist Dypvik offenbar ein überzeugter Nazi, der die Verfolgung der Juden für richtig hält. Es könnte aber noch etwas anderes hinzukommen: Früher waren Otto und Johan eng befreundet und offenbar hatten auch die Väter der beiden kein ganz schlechtes Verhältnis. Die strikte Ablehnung, die der Vater von Gerda und Otto jetzt an den Tag legt, könnte zur Folge haben, dass sich Dypvik gedemütigt fühlt. Er hat die Trauer seines Sohnes gesehen, der – genau wie er selbst – im Doktorhaus Hausverbot erhalten hat und nicht mehr mit Otto spielen darf. Vielleicht will sich Dypvik für die erlittenen Kränkungen rächen.

Mögliche Lösungen zu 2.:

- ➔ Vier Teller und Milchgläser auf dem Tisch deuten auf vier Kinder hin.
- ➔ Wenn er vermutet, dass die Kinder gemeinsam auf der Flucht sind, erscheint es logisch, dass er zum Bahnhof geht.
- ➔ Der Bahnhofsvorsteher hat Gerda gesehen, die trotz des kalten Wetters auf der Plattform des Zuges stand.
- ➔ Auch von dem Jungen (Otto), der zu spät kommt und seine Aufmerksamkeit mit einem umständlichen Fahrkartenkauf von dem Mädchen ablenkt, kann der Bahnhofsvorsteher ihm erzählt haben.
- ➔ Dypvik kann sich also denken, dass Gerda und Otto die beiden jüdischen Kinder als blinde Passagiere in den Zug geschmuggelt haben.
- ➔ Der Bahnhofsvorsteher kann ihm weiterhin verraten haben, bis zu welcher Stadt Otto und Gerda ihre Fahrkarten gelöst haben.

AB 14 Auf den zweiten Blick

Vorher

Mögliche Lösungen:

- ➔ Von ihrem Vater hat Gerda gehört, Per „sei zu nichts zu gebrauchen“. Man merke, dass er „der Sohn eines Faulpelzes sei“. (S. 89)
- ➔ Die schlechte Einschätzung rührt vielleicht daher, dass Per möglicherweise ein uneheliches Kind ist.

Beim näheren Kennenlernen

Mögliche Lösungen:

- ➔ Hilfreiche Kontakte in die Widerstandsbewegung (S. 91 bis 92)
- ➔ Schweigsam (S. 93)
- ➔ Guter Organisator (S. 93)
- ➔ Überzeugter Nazigegner, hat Zeitungen für die Widerstandsbewegung ausgefahren (S. 100)
- ➔ Ehrlich, kann zugeben, dass er Angst hat (S. 101)
- ➔ Kann trotz (oder gerade wegen) seiner sonstigen Wortkargheit überzeugend sein – überzeugt Otto, weiter mitzukommen (S. 107 bis 108)
- ➔ Behält in gefährlichen Situationen die Nerven, z. B. bei der Fahrzeugkontrolle (S. 110 bis 112)
- ➔ Manchmal zu vertrauensselig, hegt z. B. keinen Verdacht gegen Wilhelmine Andersen, weil sie nur eine „alte Frau“ ist (S. 127)
- ➔ Schneller Läufer, kräftig, nimmt Sarah beim Weglaufen auf den Rücken (S. 129)
- ➔ Mutig und opferbereit, versucht die Aufmerksamkeit der Verfolger auf sich zu lenken (S. 130 bis 131)

AB 15 Die drei Musketiere

Mögliche Lösungen:

Gerda und Daniel sind fasziniert von dem mutigen Einsatz der Musketiere. Sie erleben die Gegenwart genau wie die im Roman beschriebene Zeit als gewalttätig, unsicher und von Intrigen und Verrat geprägt. Das Motto der Musketiere „Einer für alle, alle für einen“ machen sie, ohne sich dessen recht bewusst zu werden, zu ihrem eigenen Motto. Sie ahnen, dass sie nur dann überleben und die sichere Grenze erreichen können, wenn sich jeder nach Kräften für die anderen einsetzt.

Trotz aller Gefahr erhalten sie sich ihre spielerische Unbefangenheit. Das wird deutlich, als sie auf der Flucht im Schutz der Jagdhütte zusammen Musketier spielen und alle Bösewichte ins Gefängnis bringen. In diesem Spiel spiegelt sich ihr Traum wider, das Böse zu besiegen, für Gerechtigkeit zu sorgen und wieder in Frieden zu leben. (S. 156 bis 158)

Allerdings ist Gerda immer wieder impulsiv und leichtsinnig – ähnlich wie die Musketiere, die bisweilen wegen Nichtigkeiten ein Degenduell austragen. Es dauert, bis Gerda verstanden hat, dass die Realität sich deutlich von den Abenteuergeschichten, die sie so gerne liest, unterscheidet. (S. 104 bis 105)

AB 16 Echte Helden

Mögliche Lösungen zu 2.:

Eine wichtige Ergänzung könnte die Abgrenzung zur Tollkühnheit sein: Mut, den man zeigt, um ein sinnvolles, erstrebenswertes Ziel zu erreichen (z. B. anderen zu helfen, etwas zu erforschen usw.), ist eine andere Art von Mut als derjenige, der nur Selbstzweck zu sein scheint (z. B. bei der Ausübung von Risikosportarten). Vor allem aber setzt echter Mut eine gewisse Überlegung und Klugheit voraus.

AB 18 Verdachtsmomente

Mögliche Lösungen:

- ➔ S. 119: Wilhelmine kann zwar sagen, dass die Deutschen ihre Nachbarn, die Johansons, mitgenommen haben, ist aber unsicher, als sie von Per gefragt wird, warum das geschehen ist.
- ➔ S. 121: Sie lässt Per und die Kinder auf dem Hof warten und geht schnell ins Haus, angeblich um aufzuräumen. Dieses Aufräumen muss allerdings sehr schnell gegangen sein, denn schon nach kurzer Zeit ist Wilhelmine wieder da.
- ➔ S. 122: Mitten zwischen den Bildern an der Wand ist ein Nagel frei.
- ➔ S. 122 bis 123: In einer Zeit, in der fast alle zu wenig zu essen haben, kann Wilhelmine üppig auf-tischen und hat sogar Schokolade.
- ➔ S. 124 bis 125: Als Wilhelmine erfährt, dass Daniel und Sarah jüdisch sind, kann sie ihre Gesichts-züge nicht beherrschen: Sie schaut erst ausdruckslos, wirkt dann bekümmert und sieht am Ende plötzlich aus, als wäre ihr etwas ganz Ekliges vor die Augen gekommen.
- ➔ S. 126: Als sie angeblich jemanden holen will, der Daniel und Sarah zur Grenze bringt, ist sie auffal-lend lange fort.
- ➔ S. 127: Otto findet unter einem Stapel alter Zeitungen ein in Gold gerahmtes Hitlerbild.

AB 19 Richtig oder falsch?

1. Die alte Dame heißt Wilhelmine Christiansen. – falsch
2. Auf dem Hofplatz vor ihrem Haus laufen Hühner herum. – richtig
3. Sarah hofft, dass die alte Dame ihnen Salami zu essen gibt. – falsch
4. Die Stube erinnert Gerda an die Stube von Klara. – richtig
5. In der Stube ist ein offener Kamin. – falsch
6. Zwischen den vielen Bildern an der Wand ist kein einziger freier Fleck. – falsch
7. Die Kinder trinken Kakao. – richtig
8. Die alte Dame geht geschäftig hin und her und bedient ihre Gäste. – richtig
9. Irgendwann gehen die Vorräte der alten Dame zu Ende. – falsch
10. Es gibt unter anderem Brot, Rühreier, Honig, Fleischwurst, Räucherfisch und Oliven. – falsch
11. Nach dem Essen helfen alle zusammen beim Abspülen. – falsch
12. Otto hat von allen am meisten gegessen. – falsch
13. Sarah hat sich vor allem über den Ziegenkäse gefreut. – falsch
14. Zum Schluss bringt die alte Dame ihren Gästen noch eine Schüssel mit Keksen. – falsch
15. Die alte Dame sagt, dass sie alleine in ihrem Haus lebt. – richtig

AB 20 Kartenlesen

Lösungen zu 1.:

Maßstab: Der Maßstab zeigt an, wie viele Zentimeter auf der Karte wie vielen Kilometern in der Wirklichkeit entsprechen. Du findest ihn meist am unteren Kartenrand.

Manchmal ist da ein Balken, auf dem zum Beispiel steht:

„1 Zentimeter auf der Karte entspricht 1 Kilometer in der Wirklichkeit.“

Manchmal steht da aber auch nur ein Zahlenpaar. Eine Wanderkarte könnte zum Beispiel den Maßstab „1:30000“ haben (sprich: „eins zu dreißigtausend“). Das bedeutet: Ein Zentimeter auf der Karte entspricht dreißigtausend Zentimetern (also dreihundert Metern) in der Wirklichkeit.

Kartenlegende: Die Kartenlegende erklärt die Symbole auf der Karte. Welche Linien symbolisieren eine Straße, welche einen Feldweg, welche eine Eisenbahnlinie ...

Höhenlinien: Die Höhenlinien bezeichnen das Ansteigen eines Geländes. Je enger sie beieinander liegen, desto steiler ist das Gelände.

AB 25 Musketierquiz

Das Lösungswort heißt: Musketiere.

Andreas Rode M.A., Jahrgang 1969, hat Literaturwissenschaft, Geschichte und Buchwissenschaft studiert. Seit vielen Jahren betreut er als Lektor Bücher für Jugendliche und Erwachsene. Darüber hinaus ist er im Auftrag verschiedener Verlage als Autor und Ghostwriter tätig. Andreas Rode lebt in München.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, September 2021

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Andreas Rode nach dem Buch „Über die Grenze“ von Maja Lunde.

© 2012 Gyldendal Norsk Forlag, Oslo

Die Originalausgabe erschien 2012 unter dem Titel „Over Grensen“.

© 2019 für die deutschsprachige Ausgabe

Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH, Stuttgart

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Aus dem Norwegischen von Antje Subey-Cramer

© 2021 für die deutschsprachige Taschenbuchausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie, München

Umschlagmotive: © Trevillion Images (Magdalena Russocka,

Elisabeth Ansley, Stephen Mulcahey, Mark Owen,

Krasimira Petrova Shishkova); © Getty Images (Roine Magnusson)

Innenillustrationen: Regina Kehn

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen